Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Febr. 15, 1872.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:
Gschenk Verloosung—L. D. Sine.
Zu verkaufen—Fitzharris.
Möbeln—J. B. Bastian.
Dankabstattung—John Lang.
Getraut—Becker & Rasp.

Demokratische Delegaten-Wahlen.
Die Demokraten von Dauphin County sind hiermit ersucht, sich am Samstag, den 24sten Februar in ihren respektiven Wards, Townships und Boroughs zu versammeln, und zwei Delegaten zur demokratischen County-Convention zu erwählen, welche sich am darauffolgenden Dienstag, den 27sten Febr. in Harrisburg versammelt, um Delegaten zur demokratischen Staats-Convention zu ernennen, gemäß eines Beschlusses der demokratischen County-Committee.
A. L. Roumfort,
Harrisburg, Febr. 15. Vorsitzer.

Heute (Donnerstag) versammelt sich die Demokratische Staats-Exekutiv Committee in dieser Stadt.

Es wird behauptet, daß der Susquehanna Fluß im kommenden Frühjahr eine bedeutende Höhe erreichen wird. — Man sehe sich vor.

Harrisburg Arbeiter Bau- und Spar-Verein No. 3. — Am Dienstag Abend, den 20. Febr. wird in obigem Verein wieder Geld versteigert. Kauflustige sind bestens eingeladen.

Ein Universalmittel. — „Brown's Bronchial Troches" für Husten, Erkältungen und Luftröhrenleiden nehmen in der Gunst und im Vertrauen des Publikums den ersten Rang ein; dieses Resultat ist durch vieljährige Prüfung erlangt.

Unnöthige Ausgabe. — Mann: „Heut hätt' nit viel g'fehlt, Frau, so hätt' ich auf dem Jahrmarkt einen Esel kauft, zu unserer Arbeit wär' a Esel net unrecht."
Frau: „So lang' Du am Leben bleibst, lieber Mann, brauch'n wir keinen "— Glauben's wohl.

Dem „Steinhaufen" an der Zweiten und State Straße steht ein großes Malheur bevor; der Stadtrath hat nämlich beschlossen, denselben „wegzuräumen", weil er eine—Nuisance ist. Uebrigens will dieser Körper zuvor den Rath des City Solicitors einziehen, ehe das „Bollwerk" weggefegt wird.

Der Ball des Gesangvereins „Eintracht" am letzten Montag Abend in Brant's Halle, war ein recht vergnügter und gemüthlicher. Der Verein selbst trug mehrere Gesang-Piecen vor, welche sehr gelungen und effektvoll waren, während die treffliche Musik (Prof. Weber's Orchester) die Tanzlustigen fast beständig in Bewegung hielt. Die frohe Gesellschaft blieb bis zu einer späten resp. frühen Stunde beisammen, und amüsirte sich auf's angenehmste.

Mehr Neger verhaftet. — Clayton Anderson, Harvey Anderson und Richard Crews, drei Neger Knaben, wurden am letzten Freitag auf die Anklage verhaftet, den Store des Hrn. J. J. Tittle, Ecke der Dritten und Colder Straße am Montag beraubt zu haben. Der Kläger gibt vor, daß sie zwischen ein und zwei Dollars, lauter Centstücke, drei oder vier Dollars Fünf-Centstücke, und einen Geldbeutel gestohlen hätten.

Rückkehr eines alten Veteranen. —Hr. L. A. Wollenweber, einer der ältesten Herausgeber dieses Landes, welcher sich schon seit einiger Zeit in die Ruhe gesetzt, und nahe Wommelsdorf seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, ist wieder in unsre Reihen zurückgekehrt, indem er die Redaktion des „Wahren Demokrat" in Lebanon übernommen hat. Wir heißen den wackern Collegen willkommen, und hoffen, daß er nach wie vor seine demokratische Keule in die Reihen der Radikalen schleudern, und sie nach den vier Winden zerstreuen möge. Wir wünschen ihm den besten Erfolg in seinem Unternehmen.

Gehalt der Schul-Superintendenten. — Der durchschnittliche Gehalt der County Schul-Superintendenten ist $1000 per Jahr. Die Superintendenten von Perry, Snyder und Wyoming Counties beziehen den niedrigsten Gehalt, nämlich $500; jene von Allegheny, Luzerne und Schuylkill erhalten den höchsten—$2,000. Der Superintendent von Dauphin County erhält $1,000 per Jahr. Es liegt gegenwärtig eine Bill vor der Gesetzgebung, den Gehalt der County Superintendenten zu reguliren. Die Wirkung der Bill, im Fall sie zum Gesetz erhoben, wird den Gehalt des Superintendenten dieses Countys etwas erhöhen, während es den Gehalt vieler Anderer niederer bringen würde.

Tod des Dr. Seiler. — Mit tiefem Bedauern melden wir heute den Tod des Dr. Christian Seiler von hier, dessen plötzliches Ableben durch ein leidendes Herzübel am letzten Sonntag Abend erfolgte. Dr. Seiler war einer der geachtetsten und angesehensten Aerzte dieser Stadt, und fast Jedermann bekannt, dessen Hinscheiden von Vielen betrauert wird. Wir selbst verlieren an ihm einen aufrichtigen, wohlwollenden Freund, dessen Andenken wir stets mit Gefühlen des Dankes bewahren werden.—Sanft ruhen seine Gebeine.

Mehr Todesfälle. — Der Tod greift auf eine schauerliche Weise in unsrer Stadt um sich. Kaum ein Tag vergeht, wo nicht dieser oder jener bekannte Bürger von dem unerbittlichen Würgengel dahingerafft wird. In letzter Woche starben zwei Brüder der Familie Feist—Wilhelm und Georg. Ihnen folgte Dr. Seiler, wie an einer andern Stelle gemeldet wird. Am Sonntag verschied Hr. Jno. Zollinger, Spängler an der Marktstraße, und Wm. P. Hughes, der bekannte Wirth des Waschington Hotels an der Walnut und Sechsten Straße.
Ebenso starb auch Hr. Philipp Linn, vielen unsrer hiesigen Bürger bekannt, am letzten Montag Abend in seiner Wohnung an der Vierten Straße. Ferner Friedensrichter Ferree von Lykenstown, welcher neulich auf dem Capitoliumgrunde abglitt und stürzte, starb am letzten Montag; Mrs. Mary Mahon und Mrs. Hannah A. Weir segneten das Zeitliche am letzten Sonntag.
So geht Eines nach dem Andern in das Jenseits hinüber. Heute noch blühen wir wie die Lilien auf dem Felde, und morgen schon deckt uns das kühle Grab!

Es ist jetzt von ehrenhaften Aerzten allgemein zugegeben, daß wenn die Auszehrung einmal einen festen Halt an den Lungen hat, keine menschliche Kraft den Leidenden vom Tode retten kann. Auch sagen die Aerzte, daß etwa fünfzig pro. Cent von denen welche an dieser Krankheit sterben, die Ursache davon einem vernachläßigten Husten oder Erkältung anheim stellen müssen, und daß die Krankheit durch den Gebrauch einer kleinen Flasche Liquid Opodeldoc, oder was dasselbe ist, eine Flasche von Johnson's Anodyne Liniment hätte verhütet werden können.
Schneide diese Notiz heraus, und bringe dieselbe mit dir. Wir sind bevollmächtigt, einer jeden Person, welche Parson's Purgirungs-Pillen kaufte und gebraucht, und keine Linderung und Satisfaktion verschafft, das Geld zurückzuerstatten.

Warnung eines Menschenfreundes. — In der „Staatszeitung" vom letzter Woche (auf der vierten Seite) wurde mitgetheilt, daß in Central-Amerika eine Wurzel entdeckt worden sei, welche sich als ein werthvolles Heilmittel für den Krebs erwiesen habe.
Ein Freund in Philadelphia—Capt. Jakob Conrad—schreibt uns nun, daß diese Wurzel oder „Heilmittel" nichts anders als ein reiner, großartiger Humbug sei, und daß er es für seine Pflicht halte, seine Nebenmenschen davor zu warnen. Selbst der wohlbekannte und erfahrene deutsche Chemiker, Hr. Apotheker Krämer, Nro. 320 Race Straße, Philadelphia, einer der tüchtigsten, wenn nicht der tüchtigste und erfahrendste Apotheker jener Stadt, hält die ganze Sache für einen Humbug. Auch hervorragende Aerzte, wie z. B. die Doktoren Ludlow und Agnew, Professoren der Medical University of Pennsylvania, sprechen sich gegen diese Pflanze aus, da sie bei weitem nicht die Eigenschaften besäße, welche man ihr zuschreibt.
Hr. Conrad, dessen Gattin mit einem schmerzlichen Krebsübel behaftet war, bestellte von dieser Wurzel in New York, und hatte dafür die enorme Summe von $80.00 zu bezahlen! Aber was thut nicht ein liebender Gatte für seine kranke Ehehälfte? Wenn die Arznei nur hilft, dann verschmerzt man ja gerne alle Kosten.
Allein umsonst erwies sich in diesem Falle die gepriesene Heilkraft der Pflanze. Anstatt das Uebel der Frau Conrad zu heben, beschleunigte sie vielmehr deren Tod, welcher kurz nachher erfolgte.
Hr. Conrad sagt, der richtige Name dieser Wurzel sei Condurance, aber sie verfehle ihren Zweck, und sei blos aufgepriesen, um das Publikum zu täuschen.
Da wir Hrn. Conrad persönlich kennen, und derselbe allgemein als ein Ehrenmann gilt, so räumen wir seinem Warnungsruf recht gerne einen Platz in unsern Spalten ein, und danken ihm recht herzlich für sein Schreiben, weil den Lesern der „Staatszeitung" ein wohlgemeinter Wink dadurch ertheilt wird, sich vor diesem und ähnlichen aufgepriesenen „Heilmitteln" zu hüten.

Was die „Bummers" kosten. — Der Mayor, Polizei-Constabler und Aldermen dieser Stadt, statten bei jeder Court ihre Berichte ab, von wo dieselben den County-Commissioners zur Bezahlung der Kosten überreicht werden, nachdem sie von dem County-Solicitor als gültig befunden worden. Nach den letzten Berichten obiger Beamten wurden zwischen den Monaten November und Januar (in fünf und fünfzig Tagen) beinahe 900 Landstreicher, Bammler u. d. gl. verhaftet. Die Kosten ihrer Verhaftung belauft sich auf $2,696.80! Von dieser Summe wurde ausbezahlt an

Mayor Verbeke	$1,048 55
Polizei-Chief Wilhelm	277 75
Lieutenant Hoopes	133 50
Officer Kilgore und Leonard	331 00
Officer Swoyer und Painter	122 25
Officer M'Gann und Brown	115 75
Officer Sullivan und Kautz	82 50
Officer Becker und Longenecker	75 50
Officer Kelley und Pletz	83 25
Officer Hipple	87 50
Officer Callender	50 75
Officer A. Roat	29 75
Officer H. Roat	15 25
Officer Swiler	5 25
Officer P. Wenrich	19 25
Officer Dorsey, (Neger)	1 00
Officer Brumbaugh	65 00
Officer Carichner	12 25
Alderman Haas	9 50
Alderman Updegrove	5 00
Alderman Jack	69 00
Alderman Stucker	11 25
Alderman Kepner	31 25
Alderman Bly	8 75
Total	$3,696 80

Zu obiger Summe kommen nun noch 400 bis 500 Doll. Gefängnißkosten, so daß die Gesammt-Ausgaben während dieser 55 Tagen sich auf drei Tausend ein hundert Dollars belaufen, welche von den Bürgern des Countys bezahlt werden müssen!
Verhalten sich die Ausgaben in den übrigen Monaten ähnlich wie die obigen, so hat das County jährlich eine Last von $18,600 zu bezahlen! Von den Verhafteten waren blos 150 Betrunkene, die Uebrigen waren sogenannte Landstreicher und Bummler.

Falsche Noten. — Gefälschte Fünfzig Cents Noten sind in neuester Auflage soeben in den Städten erschienen; sie werden uns wohl bald einen Besuch abstatten, ob willkommen oder nicht.
Auch sind falsche $50 Noten im Umlauf, die jedoch leicht entdeckt werden können, besonders an der schlechten Qualität des Papiers und der fehlerhaften Ausführung der Gravirung. Das große rothe Siegel des Schatzamts in der Note fehlt, eben so das Cycloid und einige der Seitenornamente. Die Füße der Figur an der linken Seite sind sehr schlecht gezeichnet. Auf dem rechten Arm derselben Figur ist das auf der ächten Note sehr scharf hervortretende Armband auf der falschen kaum sichtbar. In der oberen linken Ecke der Note sind die Buchstaben U. S. und das Motto auf dem Bande "E pluribus unum" sehr schlecht ausgeführt. Ferner fehlt in der Inschrift „Series of 1869" über dem großen „U" des Titels „United States" eine in der ächten Note angebrachte kleine Arabeske.

Freuet euch Hausfrauen!—Schon längst haben unsere vielgeplagten Hausfrauen gewünscht, daß irgend Jemand eine Maschine zur Reinigung des Tischgeschirrs erfinden möchte. Dieser Wunsch ist endlich in Erfüllung gegangen. Die nützliche Maschine ist erfunden und dieselbe wird von einem Wechselblatte in folgender Weise beschrieben:
„Ein Kasten mit halbkugelförmigen oder etwas schrägem Boden—behufs leichterer Entfernung des schmutzigen Wassers, wird in passender Höhe hingestellt. In dem Kasten ist ein horizontales Rad mit Schaft, der eine größere oder geringere Anzahl mit Flügel versehene Arme hat. Das Rad wird durch eine Kurbel in rollirende Bewegung gesetzt und so gestellt, daß die Flügel der Schaftarme in geringer Höhe vom Boden umhergehen. Bewegliche Rechen, welche in den Kasten hineinpassen und daselbst auf letzteren forcirt werden, dienen dazu, um die Teller und Schüsseln, welche in die Maschine hinein gethan werden, von einander zu trennen. Ueber den Rechen und dem Rade befinden sich bewegliche, durchbrochene Bretter, auf denen das zu reinigende Geschirr gestellt wird. Sobald eine genügende Quantität heißen Wassers und Seife sich in dem Apparate befindet, wird das Rad sechs oder acht Mal umgedreht und das Wasser abgelassen. Reines heißes Wasser wird dann hinzugelassen und nach ein paar Umdrehungen ist das Geschirr vollständig gereinigt."
Sollte sich die Maschine bewähren, dann verdient das Bildniß des Erfinders in jeder wohlgeordeneten Küche aufgehängt zu werden.

Ein heirathslustiger Alter. — Juniata County besitzt unter seinen Bürgern einen merkwürdigen alter Herrn. Derselbe heißt Dietrich, ist gegenwärtig vier und achtzig Jahre alt und heirathete erst kürzlich seine vierte Frau. Die erröthende Braut, mit welcher er diesmal den Bund für's Leben schloß, zählt zwei und siebenzig Frühlinge und war selbst früher schon dreimal verheirathet. Als Hrn. Dietrich's erste Gattin starb, blieb er achtzehn Jahre lang Wittwer, ehe er wieder heirathete. Mit dem kommenden Alter aber scheint sich auch seine Heirathslust gesteigert zu haben, denn zwischen seiner zweiten und dritten Ehe verflossen blos sechs Monate. Von seiner ersten Frau hat er fünfzehn kräftige, gesunde Kinder am Leben, und ist jetzt Großvater von sechs und fünfzig lebenden Enkeln. Er selbst ist noch munter und nimmt es im Wettlaufe mit jedem jungen Manne im County auf.

„Was willst du werden?" — Diese Frage ist schon wohl unzählige Male von Eltern an ihre heranwachsenden Söhne gerichtet worden. Am Ende liegt wenig daran, welchem Stande sich ein junger Mensch widmet, vorausgesetzt, daß es ein ehrbarer Stand ist und der Junge das „Zeug" dazu hat und Beruf.
Es ist eine große Thorheit, wenn Eltern ihren Kindern einen Stand vorschreiben wollen, mit Gewalt aus dem Jungen einen „Gelehrten" oder sonst ein großes „Gethier" machen wollen, wenn ihm Neigung, Anlagen und Beruf dazu fehlen. Ein tüchtiger Handwerker, Geschäftsmann, oder Farmer ist viel glücklicher als ein Doktor ohne Patienten, oder ein Advocat ohne Clienten.
Vor allen Dingen sollten Eltern ihre Söhne nur frühe an geregelte Thätigkeit gewöhnen. Müßiggang ist aller Laster Anfang. Die Sucht vieler Eltern, aus ihren Söhnen „große Männer" zu machen hat leider nur zu oft schon manchen jungen Mann in einen Stand gebracht, für den er weder Neigung, Anlagen noch Beruf hatte und ihn — unglücklich gemacht für Zeit und Ewigkeit.

„Hütet euch vor ihm." — Unter dieser Ueberschrift publicirt das „Sandusky Register" eine Einsendung aus Prout's Station in der Nähe von Sandusky, die uns ein Freund aus Sandusky zuschickt. Wir ersehen daraus, daß ein gewisser „Rev. H. Wallner", der sich zugleich für einen lutherischen Prediger und einen Arzt ausgiebt, dort eine Zeitlang florirte, aber schließlich mit großem Gestank abzog. Die deutsche Gemeinde in Prout's Station war gerade ohne Pfarrer und es gelang diesem Wallner durch seine glatte Zunge, sich den ehrlichen Leuten als Pfarrer aufzuschwindeln. Aber es dauerte nicht lange, bis sich der Vogel in seinem wahren Lichte zeigte. Er fing an zu kneipen, konnte aber viel vertragen, er verschaffte sich Kleider auf Pump und pumpte Geld von seinen Gemeinde Migliedern. Er machte einer Lehrerin und dann einer achtbaren Frau unehrerbietige Anträge und versuchte schließlich dasselbe Kunststück bei einem 16jährigen deutschen Mädchen in Monroeville, wurde aber für seine Frechheit von dem Vater des Kindes gehörig „gemaßregelt." Besagter loser Vogel ist 45 Jahre alt, wiegt etwa 150 Pfund, hat dunkles Haar und dunkle Augen und überhaupt eine dunkle Complexion und trägt eine Brille, wenn er recht gelehrt aussehen will. Bei seinem Verschwinden trug er ein Paar Stiefel, die noch nicht bezahlt sind, und einen schwarzen Anzug, der Hrn. W. Suhr in Norwalk gehört. Er hat noch viele andere Bären hinterlassen und der Einsender betrachtet ihn als einen ausgemachten Lügner und Landstreicher, vor welchem sich alle ehrlichen Leuten hüten sollen.

Grausamkeit eines Vaters.—Am vorletzten Samstag hielt Coroner Brown in Philadelphia in dem Armenhause Leichenschau über ein in Folge der Pocken gestorbenes Kind. Die Mutter dieses Kindes, Georgiana Huston wohnte bei ihrem Vater, einem Bauer Namens Samuel Saunders in Mill Creek, Montgomery County. Der Ehemann der jungen Frau arbeitete seit einigen Monaten in Philadelphia. Am vorigen Donnerstag wurde das acht Monate alte Kind von den Pocken befallen, worauf der Vater der Frau erklärte, daß sie nebst ihrem Kinde sein Haus verlassen müsse. Am Freitag Morgen um 3 Uhr weckte der Alte seine Tochter, setzte dieselbe nebst ihrem Kinde in einen Wagen und fuhr nach der Stadt. Als sie an der „Black Horse Tavern" ankamen, war das Kind in den Armen seiner Mutter bereits gestorben. Der Vater fuhr dann nach einem bewohnten Theile der Stadt und zwang seine Tochter, den Wagen zu verlassen, worauf er sie mit ihrem todten Kinde im Arme in der Kälte stehen ließ und davon fuhr.—Eine Dame brachte die junge Frau vorläufig nach dem Armenhause, woselbst das Kind beerdigt und die Frau verpflegt wurde.

Ein Bergwerksunglück bei Scranton.

Drei Familienväter getödtet.

Aus Scranton, Pa., wird wieder die Explosion eines schlagenden Wetters berichtet, die mehrere Opfer an Menschenleben forderte:
Samstag Morgen um 7 Uhr 45 Minuten explodirte in der Mine Henry, eine kurze Strecke von Plaintsville entfernt und der Luzerner Kohlen- und Eisengesellschaft gehörig, ein schlagendes Wetter, wodurch drei Menschen getödtet wurden und mehre andere schwere Brandwunden erlitten. Zwölf Arbeiter waren zur Zeit der Explosion in der Mine beschäftigt. Michael Barrett, ein Treiber, der den Anderen um eine kurze Streck voraus war, öffnete eine Thüre in dem Hauptgange, die etwa 700 Fuß von dem Fuße des Schachtes entfernt ist, das freiwerdende faule Gas entzündete sich an seiner Grubenlampe und sofort erfolgte eine Explosion, die das Holzwerk nach allen Richtungen schleuderte. Patrick McCullough wurde 200 Fuß weit fortgeschleudert. Sein Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt. Robert Hayes flog 150 Fuß weit, sein Kopf wurde zu Brei zerschlagen und sein Körper fürchtbar zuschmettert. Richard Morris verkohlte fast vollständig und wurde in der Nähe des Platzes, wo er gearbeitet hatte, auf dem Rücken liegend gefunden. Jno. Collins stand etwa 200 Schritt weit von der Stelle, wo das Gas sich entzündete und wurde vom Luftdruck gegen die Seite des Ganges gedrückt, wo er in die Gosse fiel. Er erlitt keine Verletzungen und konnte sich nach dem Schachte retten. Barrett erhielt schwere Brandwunden im Gesicht und auf der Brust und ist bei Absendung dieses Berichts zwar noch am Leben, wird aber schwerlich wieder aufkommen. Etwa eine Stunde nach der Explosion und ehe noch die Leiche des Morris herausgebracht werden konnte, stürzte ein Theil der Mine, wo Morris lag, ein. Verkehrungen, um der Luftströmung eine andere Richtung zu geben, nahmen so viel Zeit fort, daß es drei Uhr wurde, ehe Morris' Leiche an's Tageslicht gebracht werden konnte. Warum Barrett jene Thür öffnete, ist noch nicht aufgeklärt, es steht nur so viel fest, daß seine Arbeit es nicht nöthig machte. McCullough war 55 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und sechs Tochter, deren älteste erst 14 Jahre alt ist. Die Familie lebt in großer Dürftigkeit, die Kinder haben keine Schuh und Strümpfe und kaum mehr als einen Anzug. Am Sonntag, den 23. Dez. 1871 wurde die Arbeit in dieser Mine eingestellt, weil Reparaturen nöthig waren, und als die Leute an die Arbeit gehen wollten, wurde der Lohn von $4.50 auf $1.85 täglich herabgesetzt. Sie weigerten sich, zu diesen Bedingungen zu arbeiten, und in Folge dessen wurden keine Reparaturen gemacht. Am 24. Jan. fügten sich die Arbeiter unter die niedrigen Lohnsätze, haben also seitdem etwa vierzehn Tage gearbeitet. Die Familien der Getödteten sind alle in sehr dürftigen Umständen.

Dr. Sulzberger's allgemeine Flußtinktur, auch unter dem Namen „Hoffmann'sche Tropfen" bekannt, ist ächt bei Hrn. Friedrich Wagner in seinem Grocerie-Store an der Ost State Straße zu haben. Der Preis desselben ist 65 Cents per Fläschchen. Diese in der ganzen Welt so berühmt gewordene Medizin wirkt heilend in allen Krankheiten des Magens und Unterleibs, besonders bei kolikartigen Leibschmerzen, Diarrhöen, weiblichen Krankheiten, Wechselfiebern, u. s. w. Bei der jetzt grassirenden Blattern-Krankheit ist die Tinktur besonders anzurathen, da sie die Säfte und Blutmassen reinigt und dadurch eine vortreffliche Vorbereitung für den günstigen Verlauf der Impfung erzielt.
Auch sind bei Hrn. Wagner alle Sorten Groceries, sowie das bekannte und sehr gesuchte Lankaster Mehl (ein trefflicher Artikel) stets zu haben. (Febr. 8,—2M.)

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Febr. 15, 1872.

Die jährliche Sitzung des großen Raths der Rothmänner soll am 7. des nächsten Mai in Lankaster abgehalten werden.

Lankaster County hat eine Einwohnerzahl von 121,340 Seelen; demnach ist es das dritt-größte County im Staate.

Soll eingeführt werden. — Mit 18 gegen 10 Stimmen beschloß der Schulrath von Lankaster, das Singen in den Schulen jener Stadt einzuführen.

Zeichen des Wachsthums. — Man sagt, daß in Marietta nicht weniger denn ein hundert Häuser im nächsten Frühjahr gebaut, und was noch besser ist, auch gleich in Besitz genommen werden sollen.
Auch in Columbia sollen große Verbesserungen im Laufe des nächsten Jahres gemacht werden, was alles auf einen bedeutenden Wachsthum und Emporblühen der Geschäfte schließen läßt.

Plötzliche Todesfälle. — Während Hr. John Graybill, jun., vorigen Donnerstag bei Hrn. Aaron Stauffer nahe Marietta mit Dreschen beschäftigt war, zog er sich eine Erkältung zu, an welcher er am letzten Sonntag Abend starb.
In der Stadt York ist der Achtb. Gehülfe-Richter von York County, Capt. Jacob Wiest, am vorletzten Samstag im Alter von 60 Jahren mit Tode abgegangen.

Eine nette Möbel-Handlung. — Hr. John B. Bastian von Marietta, dessen Anzeige sich in dieser Nro. der „Staatszeitung" befindet, hat sicherlich eine der schönsten und größten Möbel-Handlungen in Lankaster County. Man findet darinnen die prachtvollsten und schönsten Artikeln, die man sich nur denken kann. Unsere Leser in Marietta, wie auch jene in der Umgegend würden wohl thun, dem großen Möbelstore des Hrn. Bastian einen Besuch abzustatten, denn wir sind überzeugt, daß sie sich, im Fall sie irgend einen Artikel in seinem Fach brauchen, nirgends besser befriedigen können als dort. Man gehe und überzeuge sich selbst.

Entwischt.—Mary Ann Aiken, einer unglücklichen Wahnsinnige Insassin des Lankaster Hospitals, gelang es am vergangenen Mittwoch aus der Anstalt zu entwischen. Dieselbe hatte, nachdem sie Abends, wie gewöhnlich eingeschlossen worden war, ihr Bett vor die Thüre ihrer Zelle gerückt, war auf dasselbe getreten und durch die über der Thüre befindliche Lücke in den Corridor gestiegen, von wo aus sie ins Freie gelang, und mit ihren Nachtkleidern den Weg nach der Stadt fortsetzte. Ihre Flucht wurde indessen bald entdeckt, und noch am selbigen Abend wieder in das Hospital zurückgebracht.

Schwere Prüfung. — Kaum sind einige Wochen verflossen, seitdem wir den Tod des Hrn. August Schönberger von Lankaster meldeten, als uns auch die betrübende Kunde erreichte, daß der Todesengel schon wieder ein Opfer aus jener trauernden Familie gefordert, und die zweite Tochter, Emma, ein biederes und braves Mädchen von 16 Jahren, von diesem Schauplatze nach einem besseren Jenseits abgerufen habe. Der herbe Schlag den die tiefgebeugte Mutter und Familie durch diese schwere Prüfung traf, hat in den weitesten Kreisen die innigste Theilnahme erregt; denn zwei theure Familienmitglieder in so kurzer Zeit vom Tode dahingerafft zu sehen, ist genug, um auch das stärkste Herz zu erweichen. Emma, die sich durch ihr bescheidenes und liebenwürdiges Betragen sehr viele Freunde erworben hatte,—diese Rose des Familiengartens,—ruht nun sanft neben den Gebeinen ihres lieben Vaters, dem sie mit inniger Liebe zugethan war. Mögen Vater und Tochter sanft in ihrem Kämmerlein schlummern, bis einstens der Allmachtsruf des Herrn sie wieder mit den Ihrigen vereinigen wird.

Eigenmächtige Handlung. — Wie die Leser der „Staatszeitung" wissen, wurde Hr. H. E. Schimp von einer Mehrheit der Bürger der Dritten Ward, Lankaster, im letzten Herbst zum Mitglied des Stadtraths erwählt. Sein Gegner, Hr. Schenck contestirte die Erwählung des Hrn. Schimp auf den Grund hin, daß derselbe nicht lange genug in der Ward wohne, um ihn zum Sitze zu berechtigen, und brachte die Sache zur Entscheidung vor die Court. Dieser Körper weigerte sich, etwas in dem Fall zu thun, da es nicht Sache der Court, sondern des Stadtraths selbst sei, über die Wahlfähigkeit seiner Mitglieder zu entscheiden.
Bei der am letzten Mittwoch stattgehabten Sitzung des Stadtraths (im Select Council), entschied nun derselbe, daß Hr. Schimp nicht zu seinem Sitze berechtigt sei, und erwählte dann selbst einen Mann Namens McMellen an dessen Stelle!
(In den republikanischen Vorwahlen war dieser McMellen ein Candidat für diese Stelle, wurde aber von seinem republikanischen Gegner, Hrn. Schenk, mit einer großen Mehrheit besiegt.)
Aus obigem ist ersichtlich, daß der radikale Stadtrath, bestehend aus den Herren Eberly, Mischler, Sampson und Evans, sich nicht allein weigerten, Hrn. Schimp seinen Sitz, zu dem er rechtmäßig erwählt war, einzuräumen, sondern daß die großen Herren auch nicht einmal Hrn. Schenk an dessen Stelle erwählten!
O, bornirte Dummheit! Welch' gehäßige Giftblasen, diese Mitglieder des Select Councils von Lankaster! Ihre Namen sollte man in einer der sogenannten "Rogues-Gallerien" aufhängen, damit man dort zu jeder Zeit sie vor Augen haben, und sich vor solch' elende Gelichter hüten könnte.
Daß die Wahl dieses „Mäc's" ungültig und gesetzwidrig, ist in Abschnitt 8 des betreffenden Gesetzes zu lesen, worin es heißt, daß der Stadtrath kein Recht hat, die Stelle eines Mitgliedes in einem Termin zu besetzen, in welchem kein Mitglied erwählt wurde, wie dies hier der Fall ist. Aber was fragen die Radikalen nach dem Gesetz?

Jury-List. — Die Namen folgender 48 Petit-Jurors wurden für die Spezial-Court von Lankaster County, anfangend am 3ten Montag im Februar, gezogen:
Jacob K. Brown, Fulton; James Brady, Stadt; J. D. Bruner, Columbia; Gilbert Bushong, Eden; Thos. Baumgardner, Stadt; Henry Bechtold, sr., Stadt; Henry Conrad, Pequea; Uriah Carpenter, Warwick; S. L. Dellinger, Marietta; Frederick Fenstermacher, Manor; Col. A. Greenawalt, Elisabethtown Borough; John E. Greybill, Ost Donegal; Peter W. Gorrecht, Stadt; John H. High, Ost Earl; Benjamin H. Hershey, Penn; B. F. Houston, Salisbury; Uriah Haines, Earl; John Hershey, Stadt; Joel Haines, Stadt; Aldus C. Herr, West Lampeter; J. W. Hubley, Stadt; Carson Haldeman, Ost Hempfield; Lewis W. May, Columbia; Thos. Masterson, Manheim Borough; Joseph Miller, Ost Donegal; Georg H. Maynard, Strasburg Bor.; Henry Myers, Ost Hempfield; John Mason, Salisbury; David Miles, Stadt; Geo. Musser, Stadt; Jacob S. Oldweiler, West Donegal; Daniel Peart, Columbia; Christian Row, Strasburg Borough; Cyrus Ream, Ost Cocalico; John E. Richardson, Stadt; John Royer, jr., Leacock; Simon W. Raub, Stadt; David Rutt, Ost Earl; Elam Roland, Warwick; Albert Smith, Providence; Geo. Seldomridge, Earl; G. D. Slaymaker, Paradise; H. H. Tshudy, Warwick; Jonas White, Rapho; John Witmer, Earl; John W. Urban, Conestoga; John A. Hackley, Stadt; Dana D. Bell, Carnarvon.

Correspondenz aus Lankaster County.

Marietta, Pa., Febr. 5, '72.

Werther Freund Ripper!

Letzten Freitag feierte unser alter deutscher Freund, Hr. Christian Kuhnle, wohnhaft auf dem sogenannten „Friedensberge" in Marietta, seine „silberne Hochzeit". Eine schöne Anzahl Gäste, — Nachbarn und Freunde — worunter auch meine Wenigkeit, wurden dazu eingeladen. Am Nachmittag erschien auch Hr. Pastor Darmstädter von Columbia, dessen unerwartetes Erscheinen die Anwesenden nicht wenig überraschte. Wahrscheinlich hatte er „Wind" von der Sache bekommen, und hielt es deßhalb auch für zweckmäßig einige recht passende Worte an das „silberjährige" Brautpaar zu richten, und sie dem Schutz und Schirme Gottes zu empfehlen.
Gegen 9 Uhr Abends kamen auch die Mitglieder des „Marietta Männerchor", und trugen unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Hrn. Prof Holm, mehrere kernige Lieder vor, wie z. B. das schöne Lied von Beuß: "Wenn ich mein Liebchen seh," wie auch das Lied: „Holde Eintracht", u. s. w. Der „Männerchor" sang nie besser als an diesem Abend, und erndtete natürlich auch den größten Beifall.
Hr. Kuhnle, der das Herz auf dem rechten Platz hat, lud die wackeren Sänger ein, "eins mit ihm hinter die Binde zu gießen", was natürlich auch geschah. Der famose ‚Stoff' war aus der Brauerei der Herren Reichmann & Reynolds, welchem auch kräftig zugesprochen wurde. Auch für Speisen hatte Freund Kuhnle reichlich gesorgt, so daß Keiner mit einem leeren Magen die freundliche Wohnung verließ.
Alles verlief in gemüthlichster und heitersten Stimmung, und noch lange werden sich die Deutschen von Marietta dieses fröhlichen „Hochzeitfestes" erinnern. Alle zollen Hrn. Kuhnle das größte Lob für seine Liberalität und Gastfreundschaft bei obiger Gelegenheit, und hoffen, daß Hr. K. und sein „Weible", noch recht viele solcher fröhlichen Tage erleben möchten, und erstatten ihm hiermit ihren wärmsten Dank für die schöne Festlichkeit ab. Es wäre zu wünschen, daß die Deutschen öfter solche Zusammenkünfte hielten, um dadurch ein mehr regeres und gemüthlicheres Leben unter ihnen zu erwecken.
Ihr rc. F. E. K.

(Correspondenz aus Beaver County.)

Marion, Pa., den 7. Febr. '72.

Werther Herr Ripper!

Unsere deutsche gegenseitige Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche nun schon seit etwa 5 Jahren existirt und beinahe an 600 Mitgliedern zählt, ist vor einigen Tagen zum vierten Mal seit ihrer Entstehung durch Abbrennen von Gebäuden heimgesucht worden, und zwar betraf der letzte Brand ein Wohnhaus von Ihrem Abonnenten, Christoph Siebert. Daß dieser Verein mit denselben Schwierigkeiten wie ähnliche Verein, zu kämpfen hat, ist natürlich, denn das Sprüchwort sagt: „Viele Köpfe, viele Sinne." Im Allgemeinen aber kann unsere Gesellschaft, wenn es nicht schlimmer geht, und sonst Alles in guter Ordnung ist, dennoch zufrieden sein; und da jedes Mitglied der Gesellschaft die Erlaubniß hat, die verschiedenen Geschäftsbücher nachseh'n zu dürfen, so ist jedem die Gelegenheit gegeben, sich von dem rechten Gang und Stand der Dinge selbst überzeugen zu können; und zwar wird zu diesem Behufe, und auch um die nöthigen Beamten zu erwählen, an jedem ersten Montag im Januar eines jeden Jahres, in Zelienople eine regelmäßige Sitzung abgehalten.
C. W. W.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 31. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.

„Der Einwanderer kommt mit Kleider in's Land, und der Amerikaner nackt."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: C. F. Ebel, Harrisburg; M. Eisemann, Harrisburg.

Nro. 2.

	Jahre	Tage
Der Großvater war	62	146
„ Vater „	31	73
„ Sohn „	10	146
	1 —	
	104	365

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Ferdinand Rößler, Heinrich F. Eggers, Allegheny City; Justus Ziegler, Johnstown; Henry Prager, Sharpsburg; Jonathan und Henrietta Bielfeld, Harrisburg; G. Buhl, Philadelphia; Henry Wolf, Lancaster.

No. 3.

„Ungehalten."

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

Ein Vater schickt seinen Sohn in den Stohr, um ihm für 40 Cents 40 Stück Cigarren zu holen. Der Vater wünscht aber drei verschiedene Sorten, nämlich solche, wo man 4 Stück für 1 Cent bekommt, solche die 4 Cents das Stück kosten, und solche, die 2 Cents das Stück kosten.—Wie viel erhielt er von jeder Sorte?

Nro. 2.

Nach Doctorvorschrift nehmet mich,
Nur hütet euch vor meinem Stich,
Der Manchem schon so schlecht bekam,
Daß Abschied von der Welt er nahm.

No. 3.

Wer es vollbrachte der pflege der Ruh',
Wer es besitzt, kauft' mehr noch dazu,
Denn er nähret ja kaum eine Kuh.

Briefkasten.

Allegheny. — Hr. Ferd. Rößler. — Richtig geknackt, Alterle. Seller Squire ist nit auf den Kopf g'fallen, das sehen wir schon; er ist en tüchtiger Rechnenmeister.

Lankaster.—Hr. H. Wolf.—Auch Sie ha'n den Nagel getroffen, Henry.—Bravo.

Sharpsburg.—Hr. Henry Prager.—Und auch Sie dürfen die „Braut heimführen", weil Sie's Räthsel lösten.

Pittsburg. — Hr. Agent Löw.—Ja, diesmal ging's bully; besten Dank. Haben Ihnen die gewünschte Auskunft zugesandt.—Ja, ja, seller Henry in Reisville hat famose Austern, denn wir ha'n schon davon g'schluckt; aber solche Böcel wie er jetzt hat, und die ein halbes Pfund wiegen sollen, na, lieber Alter so Kamele trifft man nit oft; ach! wären wir just jetzt bei ihm; so'n halbes Dutzend könnte mer scho stände.

Heda! soeben kommt noch e Briefle mit 'nem handfesten Butscher für's Ripper'sche Corps, und auch e paar Lappen für's Geldsäckle. So ist's recht, Charly; Hail Columbia, happy Land.

Lankaster.—Hr. Jos. Koch.—Besten Dank für's Läpple. Machen Sie sich keine Sorgen, lieber Alter, denn Sie sind gut bei uns ang'schrieben,

Birmingham.—Alter Michel.—Wird b'sorgt. Gibt auch hier Mopsnasen, (manche ohne Zähne,) aber vor denen muß man sich hüten, denn sie schlagen hintennaus, wie en alter Gaul, weil sie nit beißen können.

Bedford.—Hr. Pet. Fink.—Wenn Sie in letzter Nro. nachsehen, so finden Sie schwarz auf weiß, daß Sie ehrlich bezahlt haben. Nur keinen Truwel.

Milton. — Hr. John Schlegel.—Halloh! da kommt en frischer Rekrut—kernfester Kamerad—ang'schlegelt. Bravo, Hannes.

Baltimore, Md.—Hr. Ch. Hermann.—Potz blitz, da kommt schon wieder en frischer Rekrut von Baltimore; er schreibt: „Herr Ripper! Da Ihre Staatszeitung so ungeheures Aufsehen unter meinen demokratischen Freunden erregt, so bitte ich, Sie möchten noch ein Exemplar (der wackere Haudege erhält bereits schon ein Exemplar) an meine Adresse schicken. Freundlichst grüßend, rc." Bully for you, Charly, und allen Respekt vor unsern demokratischen Kameraden in Ihrem Städtel.

Mill Creek.—Hr. F. Gruneisen.—Wir sind Ihnen nachg'rutscht, Franz; auch die fehlenden Nro. sind abmarschirt.

Altoona. — Hr. Agent Hauser.—Besten Dank für die Lappen. Freut uns, daß Sie sich wieder erholen.

Philadelphia.—Hr. Chr. Gerne.—Schönen Dank für's Läpple. Das Päper wird bereits schon längere Zeit an Freund H. nach seller Nro. geschickt, oder sollen wir selle freundliche Dame einmustern, und ihr Päper ebenfalls nach jener Nro. senden? — Appropos: will seller Charly so gefällig sein und uns wissen lassen, ob er auch säbf vom neuen „Nachteulenquartier" unsers Freundes Christian neulich hoimkomme ist? es soll kreuzfidel dort hergegangen sein, und gar Mancher 'nen „Stiefel" mit fortgenommen ha'n.

Allegheny.—Madame Hofmann.—Schönsten Dank für's Pflaster.—Es muß Jemand Freund Nack's Päper in Perrysville abholen, denn wir senden es regelmäßig; er soll emal genau dort nachgucken.—Herzlich freut's uns, daß unser wackerer Agent sich wieder auf der Besserung befindet.

Philadelphia.—Hr. Jakob Conrad.—Herzlichen Dank für die Mittheilung, da es Manchem die Augen öffnen wird. Das Volk wird schrecklich behumbuggt.—Ihr Brief von Vetter Graiber wurde nicht erhalten — blos dieser, und jener wegen Ihrem Sohne, wie in letzter Nro. gemeldet.

Petersburg, O.—Hr. Carl Geiger.—Das Läpple ist säbf angekommen; schönen Dank, Charly. Wenn Sie uns Geld senden, so lassen Sie einfach den Brief registriren; die Kosten des Registrirens (18 Cents) ziehen Sie ab, und wir quittiren Sie für den vollen Betrag ($2.00).

New Baltimore.—Hr. Heinrich Fetten noch nichts erhalten, werden aber an Freund O. schreiben. Seien Sie ohne Sorgen.

Slackwater.—Hr. Chas. Huber.—Just keinen Trubel, Charly; Ihr Jahrgang geht noch bis nächsten April; schicken Sie kein Geld im Brief, sondern warten, bis wir Sie wieder emal sehen.

Zelienople.—Hr. Agent Wagner.—Besten Dank für die famose Lappen.—Werden die Sache nächstens einer Revision unterwerfen.

Chickies.—Hr. Adam Schmidt.—Bully for you, Alterle; Sie sind immer pünktlich.

McSherrystown. — Hr. Peter Neiderer.—Bei Golli, da kommt en früherer Rekrut, und wünscht wieder eing'mustert zu sein; willkommen, lieber Alter.

Columbia.—Hr. Agent Godel.—Sappremeut, da kommt meinerseel noch en frischer Kamerad ang'stiefelt. Heut geht's famos; noch ist Polen nicht verloren, und der Ripper au noch nit futsch.

Urban. — Hr. Peter Schwartz. — Stop e bißle; da kommt noch en frischer Rekrut anmarschiert, und bringt auch gleich's Läpple, damit er sträht eing'mustert wird, denn er hat g'hört, unser Päper sei forsträht, und das very Ding, das ihn suht. Bravo, Alterle.

Port Deposit, Md.—Hr. Agent Lamm.—Macht Platz, da kommt noch en frischer Kamerad direkt vom „Schwalbennest" g'flogen. Willkommen, Henry. — Daß seller wackere Fritz verhuppast wurde, ist uns unbegreiflich.

Orrvile, O.—Hr. H. Schube.—War während unsrer Abwesenheit übersehen worden. Ist all right.

Gettysburg.—Hr. Geo. F. Kalbfleisch.—Soeben brachte uns Ihr Herr Repräsentant die nette Läpplen. Danke bestens. Selle Kameraden sind beide säbf; Freund Strauß ist exäktly e Jahr a-head, während Freund Eberly's Jahrgang mit Nro. 27 (vor 5 Wochen) zu Ende ging, und somit bis dorthin bezahlt hat.

Johnstown.—Hr. J. Ziegler.—Sie haben's richtig geknackt, Alterle.—Die neuen Räthsel werden folgen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hier durchmit Dank bescheinigt werden:

Joseph Koch,	Lancaster,	$2.00
Georg Rügger,	do.	2.00
Bernhart Braun,	Harrisburg,	2.00
Mrs. Schwenk,	do.	2.00
Henry Langlitz,	do.	5.00
Adam Krieg,	do.	2.00
John H. Rehrer,	Pittsburg,	4.00
Joseph Scherlein,	do.	2.00
Joseph Walter,	do.	2.00
Sebastian Rapp,	do.	1.00
John Ziegler,	do.	2.00
Henry Kratz,	do.	2.00
Helena Stack,	Philadelphia,	2.00
Peter Schmidt,	Altoona,	3.00
Wolfgang Renner,	do.	2.00
Jacob D. Gerhart,	Osceola,	2.00
John Nack,	Perrysville,	2.00
Bal. Hirshman,	Allegheny,	2.00
John Litschgi,	do.	1.00
Wm. Nebel,	do.	50
Charles Geiger,	Petersburg, Ohio,	2.00
Christian Schad,	New Cumberland,	2.00
Capt. J. A. Steinbach,	Zelienople,	2.00
Daniel Brenner,	do.	4.00
Casper Herr,	New Brighton,	5.00
Adam Schmidt,	Chickies,	2.00
Peter Schwarz,	Urban,	1.00
H. Schneider,	Port Deposit, Md.	1.00
Christ. C. Conrad,	Orrville, Ohio,	2.00
Louis Strauß,	Gettysburg,	2.00
John Eberle,	McKnightstown,	4.00
Christian Hirneise,	Philadelphia,	2.00

„Einst wagt es ein Frosch in kalt Quellwasser zu springen,
Da erkältete er sich und verging ihm das Singen."

Armer, unglücklicher Frosch! In welch' schlimmen Zustande muß er sich befunden haben! Und doch war sein Mißgeschick nur eines, wie es Sänger oft befällt. Vielfach wird auch unter denen, welche zum Menschengeschlechte gehören, eine klangvolle Stimme durch Erkältung im Kopfe oder an der Lunge verdorben. Für den obenerwähnten „Quaker" wissen wir kein Mittel; dagegen wissen wir zu unserer Freude, daß alle menschlichen Sänger den Kopf klar und ihre Kehle bei Stimme erhalten können, wenn sie rechtzeitig "Dr. Sage's Catarrh Remedy" und "Dr. Pierce's Golden Medical Discovery" gebrauchen, welche beiden Mittel bei Droguenhändlern verkauft. 5.

Getraut:

Am 1sten Februar, durch den Ehrw. Pfarrer Darmstätter von Columbia, Herr Johann Becker von Marietta, mit Anna D. Rasp von Mercersburg, Franklin County.

Glück zum Bunde!

So unverwelklich wie die Blätter
Am deutungsvollen Myrthenkranz,
Bei Sonnenschein und Sturmeswetter
Grün' Eure Lieb' im schönsten Glanz.

Der ew'gen Liebe freundlich Walten
Mög' immer frischen Purpurschein,
Und immer schöneres Entfalten
Den Rosen Eures Glücks verleih'n!

Ein Arzt in Chicago.

Dr. Joseph S. Lane, 351 State Street, Chicago, schreibt: „Ich wurde gerufen einen Fall von Nierenentzündung zu untersuchen, der unter der Behandlung eines unserer bedeutenden Aerzte gewesen war. Ich sah aus den Symptomen, daß, wenn Ihr Mishler's Kräuter Bitterer wirklich ist als was er geschildert wird, er das beste Heilmittel sein müßte, das ich verschreiben könnte. Ich that es, und zwar mit dem erfreulichen Erfolge. Die Patientin, welche längere Zeit das Zimmer gehütet hatte, konnte bereits nach wenigen Tagen des Gebrauches Ihres Bitteren umhergehen, und besorgt gegenwärtig ihre eigene Hausarbeit. Ich habe eine hohe Meinung von Ihrem Präparat und werde es künftig beständig in meiner Praxis gebrauchen.— VIII.

Allmählige Entkräftung.

Krankheiten, die schnell zu einer Krisis führen, sind nicht die einzigen, die man zu fürchten hat. Der Wurm und die Fäulniß fällt den Baum nicht so schnell wie der Blitz; doch zerstören sie ihn, wenn ihnen nicht Einhalt gethan wird, ebenso gewiß. Ebenso, wenn auch nicht so schnell tödtend, wie gelbes Fieber, zapft chronische Schwäche schließlich die Lebenssäfte ebenso ab, wie jede sonstige Krankheit, wenn jenem Schwächerwerden nicht durch ein kräftiges Heilmittel Einhalt geschieht. Der Anblick frühzeitiger Hinfälligkeit ist etwas unaussprechlich Betrübendes. Schwäche, Bläße, Magerkeit, Niedergeschlagenheit und Abneigung gegen jegliche Anstrengung sind ihre gewöhnlichen Anzeichen; diesen sollte man prompt mit Stärkungsmitteln entgegentreten. Das beste Kräftigungs- und Aufheiterungsmittel, das in solchen Fällen angewendet werden kann, ist Hostetter's Magenbitters. Der stimulirende Hauptbestandtheil dieses Heilmittels erweckt auf's Neue die frühere Energie der Körperconstitution, und die kräftigenden und regelnden Eigenschaften desselben verleihen den wieder in Wirksamkeit gesetzten Lebenskräften einen anhaltenden und heilsamen Impuls. Der mangelnde Appetit stellt sich wieder ein, die Verdauung und Blutbildung wird beschleunigt, die Ausscheidung der Säfte wird wieder naturgemäß, und mit jedem Organ, das zur Ernährung des Körpers verträgt, geht ein heilsamer Wechsel vor. Auf diese Weise wird die Neukräftigung der Körperconstitution bewirkt, und deren Gesundheit und Stärke wiederhergestellt. In keiner Klasse von Krankheiten ist die heilsame Wirkung des Bitteren bemerklicher und auffälliger als bei denen, deren Eigenthümlichkeit in großer Mattigkeit und Nervenschwäche besteht. Damen, die von solchen Leiden geplagt sind, finden in diesem gesundesten aller Stärkungs- und Heilmittel das gefahrloseste und sicherste Erleichterungs-Medikament. Dasselbe besitzt die Kraft zur Wiederherstellung und ist doch machtlos, Schaden anzurichten. Dahin spricht sich das einmüthige Zeugniß von Tausenden aus. II.

PAIN KILLER
PROP.
PERRY DAVIS & SON PROVIDENCE R.I.
1840 1870

Die große Familien-Medizin.

Innerlich genommen
kurirt sie plötzliche Erkältungen, Husten etc., schwache Magen, allgemeine Schwäche, wunden Mund der Säuglinge, Geschwüre, Leberleiden, Dyspepsia oder Unverdaulichkeit, Krämpfe oder Schmerzen im Magen, Leiden der Eingeweide, Magen-Kolik, Asiatische Cholera, Diarrhoe und Abweichen.

Aeußerlich angewandt
heilt sie den Wurm am Finger, Geschwüre und alte Wunden, schwere Brand- oder Brühwunden, Schnitt-Wunden, Quetschungen und Verrenkungen, Geschwulst der Gelenke, Ringwurm und Hautkrankheiten, aufgebrochene Brüste, erfrorene Füße, Frostbeulen, Zahnschmerzen, Gesichtsschmerzen, Neuralgia und Rheumatismus. Sie ist ein sicheres Mittel gegen Fieber, Frösteln und Brennen.

Pain-Killer,
wenn innerlich gebraucht, sollte mit Milch oder Wasser vermischt, oder mit Molasses zu Syrup verarbeitet werden. Gegen Husten sind wenige Tropfen, auf Zucker genommen, wirksamer als irgend etwas Anderes. Siehe gedruckte Gebrauchsanweisung, welche bei jeder Flasche ist. Zu haben bei allen Droguisten.
Februar 1, 1872—1Mt.

Marktberichte.

Geldpreise.

Wöchentlich corrigirt von De Haven & Bro., Bankiers, Nro. 40 S. 3. Str., Philadelphia.

Februar 15, '72.

U. S. 5's of '81, (neu,)	108¼	108½
U. S. 6's of '81,	115⅛	115⅜
„ „ '62,	110½	110¾
„ „ '64,	110¾	111
„ „ '65,	111⅛	111⅜
„ „ '65, (neu,)	110⅛	110⅜
„ „ '67, do.	111⅜	111⅝
„ „ '68,	112	112¼
„ „ 5's, 10-40's,	110¾	111
U. S. 30 Jahr 6 per Ct. Cy.	114⅛	114⅜
Gold,	110½	110¾
Silber,	107	101
Union Pacific R.R. 1. M. Bond	90½	91
Central Pacific R. R.,	101¾	102¼
Union Pacific Land Grant Bonds	80¼	81¼

Harrisburg, Februar 15, 1872.

Eier, pr Dutzend,	28—30 „	
Fett, per Pfd	—10 „	
Butter, (print),	30—35 „	
Mehl u. Futter,	Retail.	Wholesale.
Beste Familien-Mehl,	$8 00	$7 50
2te Qualität do. per Bl.	7 00	6 50
Extra, per Bärrel,	7 00	6 50
Roggenmehl, do.	6 50	5 50
Shorts, 100	1 50	
Kleie, 100	1 25	
Hafer, per Buschel,	50 — 45	
Korn, (neues) per Buschel,	60 — 50	
Korn, (altes) do.	85 — 73	
Middlings, per 100 Pfund,	2 00	
Heu, per Tonne,	25 00	
Weizen, weißer, do.	1 50	
Weizen, rother, do.	1 40	
Roggen, do.	90 — 75	

Lankaster, Februar 15, 1872.

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$7.00
Extra, ℔ Barrel,	6.00
Superfine, ℔ Barrel,	4.90
Weizen, (Weißer) per Busch.,	1.60
„ (Rother) do.	1.54
Roggen, per Buschel,	80
Welschkorn, do	58
Hafer, do	48
Kleesamen, per Buschel,	7.50
Flachsamen, do.	1.10
Timothysamen, per Busch.	3.25
Whiskey, per Gall.,	92

Pittsburg, Februar 15, 1872.

Wir quotiren folgende Wholesale-Preise: **Butter.** 28 gute, minder gute 18—20. **Eier.** 30--31 Cts. per Dutzend, für ganz frische.

12; Hamburg 13; Limburger 20? Schweizer 30—40.
Heu neues $23—$26 per Tonne.
Getraide. Waizen $1.45 bis 1.50; Welschkorn 68—70 Cts. Roggen 87c—90; Gerste 80c; Hafer 47 — 48 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Buschel.
Getrocknetes Obst. Aepfel 6—9 cts. Pfirsiche 15 pr. lb, je nach Qualität.
Salz in Wagenladungen $1.80—1.90.
Federn. Beste Gänsefedern 85—90 Cts. per Pfd., je nach Qualität.
Seife. Babbit 11; Oakley 10½; War 10;
Whiskey. Gewöhnlicher rektifizirter $1.07 per Gallone; halb Roggen und Mais $1.70; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $350; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

Philadelphia Februar 15, 1872.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $5. — 5.50, Penna. Extra $6.25 Penna. Extra Familienmehl $7.25—$7.50 Nordwestliches $7.25 — 7.75. Roggenmehl $5.
Rother Weizen $1.60, gelber $1.68 und weißer $1.70—1.80. Roggen 92 Cts. Welschkorn 66—66½ Cents und westliches gemischtes 68—70 Cts. Weißer Hafer 55—56 Cts., gemischter 53—54 Cts. und schwarzer 50 Cts.
Heu und Stroh. Heu $1.60 — 1.80 und Stroh $1.00—1.15 per 100 Pfund.
Sämereien. Kleesaat 9½ — 11 Cts. Leinsaat $1.95. Timothy $3.62½—3.65.
Baumwolle 23½ — 24 Cts. für Middlings Upland und New Orleans.
Kohlenöl. Rohes in Fässern 16½ Cts. Raffinirtes in Bond 22 Cts. und für heimischen Gebrauch 25 Cts.
Whiskey in Fässern 95 Cts. per Gallone. Alkohol $1.82—1.84.

Dankabstattung.

Den vielen Freunden, Verwandten und Bekannten, welche sich so zahlreich an dem Leichenbegängnisse meiner verstorbenen Gattin am vorigen Donnerstag betheiligten, erstatte ich hiermit meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank ab. Diese rege Theilnahme war für mich ein lindernder Trost, der lauter spricht, als bloße Worte es vermögen.
John Lang.
Harrisburg, Febr. 15, 1872—1t.

John B. Bastian,
Verfertiger und Händler in hübschen und netten
Möbeln,
Markt Straße, nahe dem Markt Square,
Marietta, Pa.

J. B. Bastian benachrichtigt hiermit das Publikum, daß er jetzt bereit ist, ganze Setts
Parlor-Möbeln,
vom schönsten Haartuch und Walnuß bis zu den gewöhnlichen Möbeln zu verfertigen bereit ist.
Chamber-Setts,
von jeder Sorte und Styl, Möbeln von allen Graden werden fabrizirt und sind stets auf Hand. Er hat soeben eine Anzahl
Patent-Särgen
vom Osten erhalten, welche in irgend einem Styl — gewöhnlich oder auch kostspielig, zubereitet werden. Diese Patent-Todtenladen haben flache Deckel mit Glas, welche das Gesicht bedecken.
Auch hat er Eisboxen, um Todten darinnen aufzubewahren.
Ein neuer prächtiger Todtenwagen ist gleichfalls angeschafft worden.
☞ Reparaturen werden prompt und nett zubereitet.
Man spreche vor, und sehe die neuen Waaren.
Marietta, Febr. 15, 1872.

Dr. C. A. Rahter,
Letzthin Chef-Arzt im Militär-Hospital zu St. Johann-Saarbrücken, Deutschland,
bietet achtungsvoll den Bürgern von Harrisburg seine Dienste als Arzt an.
Office: No. 23½ Nord Zweite Straße, nahe Bolton's Hotel.
Harrisburg, Februar 8, '72—3M.

Haus und Lote zu verkaufen.
Das Haus und Lote, No. 526 Showers Alley, nahe der Nagle Straße, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren von
Heinrich Elias,
Eigenthümer und wohnhaft im Hause.
Harrisburg, Februar 8, 1872.

Haupt-Office: 101 W. 5te Str., Cincinnati, O.
Die einzige zuverlässige Geschenk-Verloosung im Lande!
$100,000
in werthvollen Geschenken!
werden verlooset in
L. D. Sine's
37. halbjährlicher
Geschenk-Verloosung!
Ziehung am Montag, den 25. März, 1872.
1 großer Capitalgewinn von
$10,000.—Gold.
Ein Gewinn von $5,000. — Silber.
Fünf Gewinne, $1000 } jeder in
Fünf Gewinne, $500 } Greenbacks!
Zehn Gewinne, $100 }
Zwei Familien Wagen und zusammenpassende Pferde mit silberbeschlagenen Geschirren, im Werthe von je $1500.
Zwei Pferde und Buggies mit silberbeschlagenen Geschirren, werth je $600. Zwei Rosewood Pianos von schönem Ton, werth je $500.
Zehn Familien-Näh-Maschinen, werth je $100.
1500 goldene und silberne Anker-Uhren in Hunting Cases, werth $20 bis $300 jede. Goldene Damen-Leontineketten, goldene Herren-Westenketten, solide und doppelt-platirte silberne Tafel- und Theelöffel, photographische Albums, Schmucksachen, u. s. w., u. s. w.
Gesammtzahl der Gewinne 10,000.
Zahl der Loose limitirt auf 60.000.
Agenten werden verlangt, um Loose zu verkaufen, denen liberale Prämien bewilligt werden.
Einzelne Loose, $2.00; sechs Loose, $10.00; zwölf Loose, $20.00; fünfundzwanzig Loose, $40.00.
Circulare, in deutscher Sprache, welche eine vollständige Liste der Preise, sowie eine Beschreibung der Ziehungsmethode und weitere Informationen in Bezug auf die Verloosung enthalten, werden an Jedermann geschickt werden, der dieselben bestellt.
Alle Briefe sind zu adressiren an:
L. D. Sine,
Office: Box 86,
101 West 5. Str., Cincinnati, O. Cincinnati, Ohio.
(Oktober 5, 1871—1i.)—Febr. 15, '72.

Zu verkaufen!
Der gute Wille, Stock und Geräthschaften mit einem noch dreijährigen Miethsrecht jenes wohlbekannten Standes an der Ecke der Vierten und Walnut Straße, bekannt unter dem Namen „das National- oder 4te Markt-Haus". Das Hotel thut gute Geschäfte.
John Fitzharris,
Eigenthümer.
Harrisburg, Februar 15, 1872.—6t.